

Verschiedene Formen und Ausprägungen von Bildungsinstitutionen und Wissensfeldern kennzeichneten das Leben in den Städten des vormodernen Europas. Ziel der Tagung ist, solche Bildungskonstellationen in Reichsstädten des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit in vergleichender Perspektive zu beleuchten. Im Zentrum stehen die institutionellen, gesellschaftlichen und medialen Dimensionen von Bildung und Wissen innerhalb des administrativ-rechtlichen Rahmens von Reichsstädten. Diese Dimensionen werden mit den übergeordneten Prozessen der Urbanisierung, der Professionalisierung, der sozialen und regionalen Mobilität verknüpft. Reichsstädte werden so nicht allein als Rechts- und Wirtschaftseinheiten, sondern ebenso als Räume von Bildung und Wissen sichtbar gemacht. Dieses Vorgehen eröffnet neue Perspektiven für die Erforschung vormoderner Urbanität und verdeutlicht die zentrale Rolle von Bildung und Wissen für die politische Verfasstheit des Alten Reichs.

In den Vorträgen werden die Beziehungen von Reichsstädten zu Universitäten und die Entwicklung verschiedener städtischer Schultypen thematisiert. Erweitert wird die Perspektive durch Fallstudien zu weiblicher Bildung in Klöstern und Stiften, zum kaufmännischen Schreiben, zur medizinischen Ausbildung der Wundärzte und zur Rolle von Stadtschreibern als Trägern städtischen Wissens. So wird die Vielfalt von Bildung und Wissen in Reichsstädten deutlich – sie reicht von Elementar- und Lateinschulen über Klöster und Hauslehrer bis hin zu akademischen Laufbahnen und neu entstehenden Formen der beruflichen Professionalisierung.

Matthias Asche und Maximilian Schuh



Friedrich
Christian
LESSER
STIFTUNG

Diese Veranstaltung wird ermöglicht
durch die Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung.

Mühlhäuser Arbeitskreis für Reichsstadtgeschichte

Der informelle Arbeitskreis ist offen für alle an reichsstädtischer Geschichte Interessierten. Die Tagungen thematisieren grundlegende Aspekte der Geschichte von Reichsstädten. Die Erträge erscheinen in den „Studien zur Reichsstadtgeschichte“. Die Tagungen „Tempi passati – Die Reichsstadt in der Erinnerung“ (2013), „Reichszeichen – Darstellungen und Symbole des Reichs in Reichsstädten“ (2014), „Kaiser, Reich und Reichsstadt in der Interaktion“ (2015), „Reichsstadt im Religionskonflikt“ (2016), „Reichsstadt und Geld“ (2017), „Reichsstadt als Argument“ (2018), „Reichsstadt und Landwirtschaft“ (2019), „Reichsstadt und Gewalt“ (2020), „Reichsstädtische Akteure“ (2022), „Kleine Reichsstädte“ (2023) sowie „Reichsstadt im Bauernkrieg“ (2024) liegen publiziert vor. Der Band zur Tagung „Fremde in der Reichsstadt“ (2025) erscheint 2026.

Kontakt und Anmeldung:

Dr. Helge Wittmann
Stadtarchiv Mühlhausen
Ratsstraße 25
D-99974 Mühlhausen
Tel.: +49 3601 452-141
Fax: +49 3601 452-137
E-Mail: stadtarchiv@muehlhausen.de
www.muehlhausen.de und www.reichsstaedte.de

Tagungsort:

Logenhaus Mühlhausen
Puschkinstraße 3
D-99974 Mühlhausen
E-Mail: info@logenhaus-mhl.de
www.logenhaus-mhl.de
Das Tagungsbüro im Logenhaus öffnet am
16. Februar 2026 um 11:00 Uhr.

Übernachtungsmöglichkeiten und Informationen:

Tourist Information Mühlhausen
Ratsstraße 20
D-99974 Mühlhausen
Tel.: +49 3601 40477-0
E-Mail: service@touristinfo-muehlhausen.de
www.tourismus.muehlhausen.de

Die Anmeldung und eine personenbezogene Teilnahmebestätigung zur Tagung sind notwendig. **Die Anmeldefrist endet am 06.02.2026.** Das Tagungsprogramm gilt vorbehaltlich möglicher Einschränkungen. Unbeschränkt ist der Zugang zur Tagung via Livestream im Internet.



Mühlhäuser Geschichts- und
Denkmalpflegeverein g.e.V.



Mühlhäuser Arbeitskreis
für Reichsstadtgeschichte



Mühlhausen/Thüringen · 16. bis 18. Februar 2026

Reichsstadt und Bildung

13. wissenschaftliche Tagung

Mühlhäuser Arbeitskreis für Reichsstadtgeschichte in Verbindung mit der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung, der Stadt Mühlhausen und dem Mühlhäuser Geschichts- und Denkmalpflegeverein e.V.

Montag, 16. Februar 2026

Ort: Logenhaus, Puschkinstraße 3

13:00 Uhr	Begrüßung Helge Wittmann (Mühlhausen)
	Zur Einführung – Reichsstadt und Bildung / Matthias Asche (Potsdam) / Maximilian Schuh (Berlin)
	Sektion I / Reichsstädte und Universitäten Moderation: Angelika Lampen (Münster)
13:30 Uhr	Gelehrte aus Reichsstädten im Spätmittelalter. Vergleichende Perspektiven / Christian Hesse (Bern)
14:15 Uhr	Die Nürnberger Hochschule in Altdorf als Bildungsstätte süddeutscher Reichsstädter (1575 – 1809) / Wolfgang Mährle (Stuttgart)
15:00 Uhr bis 15:30 Uhr	Pause
	Sektion II / (Reichs-)Städte und Lateinschulen Moderation: Andreas Dietmann (Jena)
15:30 Uhr	Wissensvermittlung in der Reichsstadt. Lateinschulen und die Transformation von Bildung am Ende des Mittelalters / Jan-Hendryk de Boer (Münster)
16:15 Uhr	Lateinschulen in den böhmischen und mährischen königlichen Städten in der Frühen Neuzeit (1500 – 1700) / Martin Holý (Prag)

Ort: Rathaus, Historisches Rathaus,
Ratsstraße 19

	Öffentliche Abendveranstaltung
18:30 Uhr	Begrüßung Johannes Bruns , Oberbürgermeister der Stadt Mühlhausen
	Grußwort Andreas Lesser , Stifter und Stiftungsrat der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung
	Moderation: Martin Kintzinger (Münster)
	Vortrag: Das Wissen der Reichsstädte / Marian Füssel (Göttingen)

Titelbild:

Matthäus Schwarz (1497 – 1574) als 13-jähriger Schüler in Augsburg

Trachtenbuch des Matthäus Schwarz (1520 – 1560). Gotfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek, H 27 Bd. 67a 10 (fol. 14r)

Dienstag, 17. Februar 2026

Ort: Logenhaus, Puschkinstraße 3

	Sektion III / Elementarunterricht und Frauenbildung Moderation: Nathalie Kruppa (Göttingen)
9:00 Uhr	Lesen, Schreiben, Rechnen. Elementarunterricht zu Beginn der Frühen Neuzeit am Beispiel der Reichsstadt St. Gallen / Arman Weidenmann (St. Gallen)
9:45 Uhr	Weibliche Bildung zwischen Kloster und Kommune. Geistliche Frauen als Akteurinnen in den (rechts-)städtischen Bildungslandschaften Essens und Kölns / Teresa Schröder-Stapper (Düsseldorf)
10:30 Uhr bis 11:00 Uhr	Pause
	Sektion IV / Reichsstädte und Berufsbildung Moderation: Lorenz Baibl (Regensburg)
11:00 Uhr	„Schreiben um zu lernen.“ Kaufmännische Briefe als Anweisung, Nachweis und Quelle des Spracherwerbs zwischen Nürnberg, Venedig und Westeuropa / Bettina Pfotenhauer Caniato (Padua/München)
11:45 Uhr	Das Wissen der Wundärzte. Medizinische Bildung und Wissensvermittlung in spätmittelalterlichen Reichsstädten / Melanie Panse-Buchwalter (Kassel)
12:30 Uhr bis 14:30 Uhr	Pause
	Sektion V / Verwaltungs- und Bildungseliten Moderation: Tjark Wegner (Tübingen)
14:30 Uhr	„In Summa der Stadtschreiber gehörte zu allen vorfallenheiten in gemeiner Statt.“ Stadtschreiber als Wissensträger in kleinen Reichsstädten / Sebastian Weil (Kassel)
15:15 Uhr	Lateinschule, Klosterpforte, Hauslehrer. Bildungswege im reichsstädtischen Patriziat Nürnbergs im Vergleich / Antonia Landois (Nürnberg)
	Sektion VI / Ergebnisse Moderation: Maximilian Schuh (Berlin)
16:00 Uhr	Reichsstadt und Bildung – eine Rückschau / Kerstin Hitzbleck (Kiel)
	Schlussdiskussion
16:30 Uhr bis 17:00 Uhr	Pause
17:00 Uhr	Sitzung des Mühlhäuser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte

Mittwoch, 18. Februar 2026

Exkursion nach Erfurt

Mit Unterstützung des Mühlhäuser Geschichts- und Denkmalpflegevereins e.V.

8:30 Uhr	Busabfahrt vom Logenhaus
	Ort: Collegium maius, Landeskirchenamt der EKM, Michaelisstraße 39, Großer Saal
10:00 Uhr	Moderation: Matthias Asche (Potsdam)
	Vortrag: Die Universität Erfurt als zentraler Bildungsstandort Thüringens im späten Mittelalter / Robert Gramsch-Stehfest (Jena)
11:00 Uhr bis 11:30 Uhr	Besichtigung des Collegium maius, Hauptgebäude der Alten Universität Erfurt (bis 1816)
11:30 Uhr bis 13:00 Uhr	Stadtführungen: Vom Collegium maius zum Augustinerkloster – Stätten der Bildungsgeschichte in Erfurt
13:15 Uhr	Abfahrt, erster Stoppt Bahnhof Erfurt
14:45 Uhr	Ankunft in Mühlhausen

Die Universität Erfurt an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit

Mit ihrem päpstlichen Privileg von 1379 kann die Hierana in Erfurt als die älteste Hochschule auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik gelten. Ab dem späten 15. Jahrhundert entwickelte sie sich zu einem bedeutenden geistig-wissenschaftlichen Zentrum im Heiligen Römischen Reich und zog viele Humanisten an.

Rund um das Collegium maius und die Michaeliskirche entstand ein lateinisches Viertel, zu dem auch die Georgenburse gehörte, in der Luther als Student lebte. Die Blütezeit des Erfurter Hochhumanismus endete mit der Reformation, als viele Gelehrte die Stadt verließen. Erfurt war eine der wenigen Universitäten mit einem spannungsreichen Doppelcharakter: vom Mainzer Erzbischof gegründet, finanziell jedoch maßgeblich von der autonomen Stadt getragen. Mit der Einführung der Reformation und dem Hammelburger Vertrag von 1530 wurde die Stadt und damit auch die Universität de facto bikonfessionell. Fortan wirkten katholische und protestantische Professoren und Studenten bis zur Schließung 1816 nebeneinander.